

Z

Zu erneuter Verwendung empfehle ich:

Kaiserin Eugenie

und ihr Hof

von Irénée Mauget, deutsch von Emma Weber-Brugmann.

Mit 5 Abbildungen.

Preis gebestet M. 4.—, geb. M. 5.—.

Dies Buch ist von einem völlig unparteiischen Standpunkt aus geschrieben. Es ist sorgfältig zusammengestellt worden nach sicheren Dokumenten und nach Aussagen glaubwürdiger Personen. Das Leben der Kaiserin Eugenie gehört schon der Weltgeschichte an. Wir wollen uns in diesem Buche der Witwe und der unglücklichen Mutter voll Achtung nahen, jedoch auch versuchen, die Ereignisse, in die die politische Frau verwickelt war, näher zu beleuchten. Wir müssen einige, vielleicht etwas gewagte Anekdoten berichten, die zu charakteristisch für eine ganze Gesellschaft und eine ganze Zeitepoche sind, um nicht erwähnt zu werden.

In Pariser Literatenkreisen wird das vorliegende Buch als die beste bisher erschienene Darstellung des Lebens der Kaiserin und ihrer Umgebung bezeichnet.

Meine vorteilhaften Bezugsbedingungen bitte ich aus dem Verlangzettel zu ersehen. Ich liefere reichlich in Kommission. 1 bis 2-Probexemplare liefere ich, wenn auf beiliegendem Zettel bestellt, bar mit 50 Prozent!

Zehn Exemplare gemischt, auch mit dem in dieser Nummer angezeigten Buch „Elisabeth von Bayern“ von J. de la Fave, liefere ich bar mit 50 Prozent!

Halle a./S., im April 1914.

Edgar Thamm

Z

In meinem Verlag erschien:

Die Entwicklung der Genossenschafts- theorie im Zeitalter des Kapitalismus

VON Dr. J. C. Sassen.

Broschiert M. 4.—, M. 3.— netto. Freiexemplare 11/10.

Bücher über Genossenschaftswesen gibt es genug, eine allseitig anerkannte Genossenschaftstheorie indes ist noch zu konstruieren. Das vorliegende Werk ist eine kritisch-philosophische Untersuchung über Wesen und Geschichte der Genossenschaftstheorie. Die deutschen, englischen und französischen Bestrebungen werden bis auf die allerneueste Zeit in ihrer theoretischen Grundlage untersucht. Kein praktischer Genossenschaftler wird an diesen Untersuchungen vorbeigehen dürfen.

Interessenten, denen wir das Buch vorzulegen bitten, sind in erster Linie Produktivgenossenschaften, Konsumvereine, Gewerkschaften, Politiker usw.

München, im April 1914.

Max Steinebach, Verlagsanstalt.